Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 26

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht so bald kommen; denn wenn auch die Stimmen gegen die Roedukation sich stetig mehren, so wird doch die hierzulande so überaus zahlreiche Masse derer nicht zu bekehren sein, welche die völlige, schrankenlose Gleichstellung des weiblichen Geschlechtes mit dem männlichen auf allen Gebieten versechten. Daß diese Emanzipationsfanatiker nicht von der Roedukation lassen wollen, begreift sich ja; daß aber auch die amerikanischen Schulmänner in ihrer überwiegenden Mehrheit dafür eintreten, ist und bleibt ein Rätsel.

Korrespondenzen.

1. Freiburg. Donnerstag ben 9. Juni versammelten sich in Rechthalten die Lehrer des 3. Schulfreises zu ihrer ordentlichen Frühjahrskonferenz. Unter der trefflichen Leitung des Präsidenten Hochw. Herrn Schulinspektors Greber verlief die Tagung am Vormittag ernst und lehrreich, am Nachmittag beiter und froh.

herr Lehrer Bertichy behandelte in einer intereffanten Arbeit bas Berhaltnis von Schule und Elternhaus. Damit das Ziel ber Erziehung erreicht werbe, muffen Eltern und Lehrer gufammenwirten. Das Elternhaus foll ber Schule vorarbeiten und fie in ihrem Wirten unterftugen. Die Eltern arbeiten ber Schule vor, indem fie bie Rinter jum Geborfam erziehen, bie Rinber geiftig und forperlich gefund und frisch aufwachsen laffen und die Autorität des Lehrere aneriennen und forbern. Wahrend ber Schulgeit follen bie Eltern bafür forgen, daß die Rinter ftetig und mit Erfolg die Schule besuchen und bie hausaufgaben ponttlich ausführen. In Bezug auf die Krantheiten foll in ten Rindern feine faliche Empfindsamteit großgezogen werben. Die Schule foll bie Nach ber Rinder auch zu auftandigen und höflichen Menfchen erziehen. Schulzeit bat bie Schule, fo weit tunlich, bie Schuler gu übermachen und fie vor ben großen Befahren ter ichlechten Gefellicaft und ichlechten Letture gu warnen und nach Möglichkeit zu schüßen. Wenn Eltern und Lehrer nicht zusammenwirken, ift alle Erziehungsarbeit umsonst. Nur durch eintrachtiges Busammenwirken ift bas bobe Biel ber Erziehung zu erreichen.

Die ernst und heiter abgefaßte Arbeit gefiel allgemein und wird in ben "Freiburger Nachrichten" erscheinen, bamit auch die Eltern fie lefen und beher-

gigen tonnen.

2. 51. Sallen. * In zwei Bezirkstonferenzen referierte herr Dr. Rob. Forrer über "Schulpolitische Fragen" im Zusammenhang mit ber Revision bes Erziehungsgesetes. Da ber Benannte als bie tonangebenoste Persönlichkeit unter ben liberalen Erziehungsratsmitgliebern gilt, interessieren seine Vorträge. Er führte aus:

In dieser oder jener Frage würde man eine prinzipielle Lösung mehr begrüßen, aber soll etwas Positives resultieren, kann man im St. Gallischen Rompromissen nicht ausweichen. In unabsehbarer Zeit wird die bürgerliche Schule allgemein sein (?), heute können wir sie noch nicht allenthalben fordern. Das Ariterium der Leistungsfähigkeit wird entscheidend sein, ob eine Rorporation zur Führung eines selbständigen Schulwesens berechtigt sei oder nicht. (Ein Gummiartikel erster Güte! Der Einsender.) Dann wurden weiter gestreist: Erteilung des bibl. Geschichtsunterrichtes, Schuleinstellungen an konfessionellen Feiertagen, Fortbildungsschul- und Sekundarschulwesen. Wenn auch an den

Behranstalten die freie Forschung immer gewährt werde, so ist darunter nicht die vollständige Lehrfreiheit verstanden. Es ist immer Rücksicht auf den paritätischen Charafter dieser Schulanstalten zu nehmen. Mehr als Gesesbestummungen werde der Geist, der die Lehrer in der Schule beseelt, für die Entwicklung des Schulwesens bedeuten.

Inwieweit wir von unserm Standpunkte aus diesen Auseinandersehungen beistimmen konnten ober nicht, wollen wir hier nicht naher erörtern, ba dies im gegenwärtigen Moment boch nur einen problematischen Wert hatte.

S Recht eigentümlich mutet ein neuester Beschluß ber Erziehungsbehörbe an, wonach die Gemeinde Wil gezwungen werden soll, in den Bestand der neuen Gemeinde-Sekundarschule auch die Madchen einzubeziehen. (Die Schulgenossen haben dies in geheimer Abstimmung mit zwei Drittel gegen ein Drittel abgelehnt.) Es war für die Bildung beider Geschlechter auf der Realschulstuse durch eine Anaben- und zwei Mädchensekundarschulen bestens gesorgt. Es sollte uns wundern, welche gesehliche Handhabe ein solches Vorgehen rechtsertigt. Wir können nicht anders, als diesen Beschluß als eine Zwängerei anzusehen.

Undernorts, wo Sekundarschulen ohne Geschlechtertrennung existieren, betrachtet man die Errichtung eigener Schulen für beide Geschlechter als Ideal. Warum schlägt nun der Erziehungsrat inbezug auf Wil den entgegengesetzten Weg ein? Das macht uns Konservative stutig! Sehr richtig schreibt der "Fürstenlander" dazu: Der Entscheid geht weiter, als ein Recht dafür vorliegt. Er ist geeignet, auf unserer Seite gegen die künftige Revision des Erziehungsgesetztes das größte Mißtrauen zu erwecken!"

Dieser sonderbare Entscheid erinnert an frühere Spochen im St. Gall. Erziehungswesen!

V Sehr gut schließt die kantonale Lehrerpensionskafse ab. Es erhielten per 1909 Benfionen:

92	Lehrer und Lehrerinnen	Fr.	60,117	
106	Lehrerswitwen	Fr.	25,349	
39	Lehrerwaisen	Fr.	3,144	
	Bufammen :	Fr.	88,610	_

Bermögensvermehrung burch ben Jahresvorich lag = Fr. 88,529.15

1908 betrug berselbe Fr. 88,041.70 Mp.
1907 " " 78,749.25 "
1906 " " 85,545.75 "
1905 " " 57,770.— "

Ungefichts dieser Jahresvorschläge und bem gang respettablen Bermögen Fr. 1,278,771

burfte gewiß getrost an die aus Behrertreisen allgemein gewünschte Erhöhung speziell der W it wen = und W aisen pensien nen geschritten werden. Wurden also im letten Jahr für diese beiden Rategorien rund Fr. 30,000 verausgabt, dürfte bei doppeltem Ansate (Witwen und Waisen) wie die Bezirkstonserenz Tablat durch ihren Sprecher Herrn Hangartner-Rotmonten an der Delegiertenversammlung in Wil proponierte, doch noch ein sicherer Vorschlag von ca. Fr. 40,000 dis Fr. 50,000 zu erhoffen sein. Der Versicherungstechniser wird uns zwar mit dem Deckungskapital kommen, aber in dieser eminent sozialen Angelegenheit, wo arme Witwen und noch ärmere Kinder in Frage kommen, dürste neben dem Kopf und den nacht en 3ahlen — auch das Herzeichen. Wenn die kantonale Lehrerkommission z. 3. aus Opportunitätsgründen von einem Vorgehen in Sachen vorläus ist gabsteht, mag dies taktisch richtig sein.

* Aus Bezirkstonferenzen. Bon den beiden erst Ende Juni abgehaltenen "Frühlingstagungen" sei folgendes notiert. In der Konferenz der städtischen Behrerschaft reserierte Herr Erziehungsrat Dr. Forrer über "Schulpolitische Fragen". Darüber wurde den "Pad. Bl." anderweitig berichtet. — Ein Antrag von Frl. Bünzli, an Schulseiern und Aussslügen der Primars und Setundarschulen teine altoholischen wurde möglichste Beschränfung derselben angenommen. — Nächstens wird eine Heimatsunde für die Stadt St. Gallen erscheinen. 800 Exemplare kommen auf ca. 10—12,000 Fr. zu stehen. Nächstes Konferenzthema: "Quartierschulen und Geschlechtermischung in den Schulen".

An der Sarganser länd ischen Bezirkstonserenz legte Herr Sekundarlehrer Bischof (Flums) eine Sammlung meist farbigen Zeichen ungen vor, die im Zeichnungskurs in St. Gallen entstanden sind. Pracetige Leistungen! — Herr Eberle-Flums behandelte in instruktiver Weise die "In gends für sorge", und Mannhardt-Oberterzen berichtete über den Fort bildungskurs in Rorschach. — Neuer Prasident: Herr

Schmon und Aftuar Frl. Good.

*— Nachschrift zum Artikel: "Zur St. Gall. Lehrerseiten der fich ichte. In den ersten Zeiten des Seminars, als das noch mit der Rathol. Rantonsschule vereinigt war, gaben die Seminardirektoren eigene Hefte in Diktat über Pädagogik und Didaktik heraus — nachdem System Denzel, dann Rellner. Unter Seminardirektor Wiget wurde nicht ohne Widerstand das Herbart-Zillersche System vertreten, das im Wesenklichen dis in die neueste Zeit an Seminar und Muster-(Uedungs.)Schule einheitlich durchgesührt wurde. In neuester Zeit trat ein Dualismus am Lehrerseminar und in der Musterschule auf, indem diese in der Herbart'schen Richtung verblieb, der mit Einführung eines 4. Seminarkurses mit dem Pädagogiksache betraute Speziallehrer, neben dem derzeitigen Direktor Morger — die experimentale Pädagogik ein- und durchsühren will.

Briefkalten der Redaktion.

1. Berichtigung: In der Beilage über Dinter foll es Seite 6 Beile 15 von oben heißen "auf reine und deutliche Aussprache ftatt de ut fche Aussprache" und auf Seite 16 Zeile 1 ftatt "nennt's der Berliner, nennt's der Lateiner".

2. R. G. Die bekannte giftige Bemerkung im "Jahrbuch" bedeutet eine Entgleisung, welche die tief innerste Denk- und Anschauungsweise L. . 8 grell, aber nicht vorteilhaft beseuchtet. Doch, es braucht vielseitige Belesenheit, tieses Wissen und einen bedeutenden Fond christlicher Demut, um aus dem Banne eingewurzelter Vorurteile sich frei zu machen, und um den Pust historischer Schlacken zu saubern. Veritas liberabit vos, gilt auch hier.

3. Die Set. Bebrer-Stelle in Ginfiedeln befchlägt alle Facher und hat einen Anfangsgehalt von 3000 Fr., mas im Inferate leider weggeblieben.

Bevor Sie Hochzeitsgeschenk

machen, oder **Thre Aussteuer** einkaufen, verlangen Sie gratis unsern neuesten Katalog 1910 (ca. 1400 photogr. Abbild.) über malliv lilberne u. schwer verlib. Bestecke, Tafelgeräte, Kontroll. Goldwaren u. Uhren.

E. Leicht-Mayer & Cie, Luzern, Kurplatz No. 44.